



Polizisten und Polizeischüler des Bildungszentrums Kärnten durchsuchten das unwegsame Gelände nach der Abgängerin.



Polizeidiensthundeführerinnen und -führer aus ganz Österreich beteiligten sich an der Suche nach der vermissten Pensionistin.

Einsamer Tod

In einer groß angelegten Suchaktion fand Polizeidiensthund „Hardock“ die Leiche einer seit fünf Monaten vermissten Pensionistin in Kärnten.

Es war eine der größten Suchaktionen seit vielen Jahren in Kärnten. Eine 83-jährige Pensionistin war seit Oktober 2010 aus einem Seniorenheim bei Klagenfurt abgänglich. Die Frau war spärlich bekleidet gewesen, als sie das Heim verlassen hatte. Nach ihrem Verschwinden vermutete man zunächst, sie versteckte sich vor dem Pflegepersonal und suchte nach ihr in der näheren Umgebung. Die ersten zwei Suchaktionen verliefen negativ.

Das Waldstück am Radsberg in der Nähe des Heimes wurde am 11. April 2011 mit einem Großaufgebot von Einsatzkräften erneut durchkämmt. Etwa 300 Helfer waren im Einsatz: Polizisten, Polizeischüler des Bildungszentrums Kärnten, Feuerwehrleute, Mitglieder der Bergwacht, der Bergrettung, des Samariterbundes sowie drei Reiter der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt. Erstmals wurden Hubschrauber und Leichenspürhunde des Bundesministeriums für Inneres eingesetzt.

Die Einsatzleitung der Suchaktion lag beim geschäftsführenden Bezirkshauptmann des Bezirkes Klagenfurt-Land, Mag. Johannes Leitner und bei Oberstleutnant Johannes Dullnig, dem Bezirkspolizeikommandanten von Klagenfurt-Land. An der Planung der Suche beteiligt waren der Kommandant der zuständigen Polizeiinspektion Ebenthal Gert Buchleitner und dessen

Stellvertreter Siegfried Taferner. Am Tag vor der Suche besichtigten die Polizeidiensthundeführer das Gelände. Das Gebiet wurde auf die zehn Hundeführer aufgeteilt, die aus Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und Wien zusammengezogen worden waren. „Diese Aufteilung ist notwendig gewesen, weil das Suchgebiet zum Teil sehr unwegsam ist“, berichtete Wolfgang Schneider, Bundesausbilder für Polizeidiensthundeführer in Wien-Strebersdorf, Spezialbereich Leichen und Blutspürhunde.

Noch während der Einsatzbesprechung wurden die Leichenspürhunde losgeschickt, um von der großen Anzahl der übrigen Einsatzkräfte nicht irritiert zu werden. Kurze Zeit später schlug Diensthund „Hardock vom Saggautal“ von Diensthundeführer Roman Schuller (Diensthundeeinspektion St. Pölten) an. Die Leiche der 83-Jährigen wurde wenige Kilometer vom Heim entfernt in unwegsamem Gelände ge-



Diensthund „Hardock vom Saggautal“ fand die Leiche der vermissten Frau.

funden. Nachdem Beamte des Landeskriminalamts Kärnten am Fundort Spuren gesichert hatten, wurde die Vermisste von einem Polizeihubschrauber geborgen. Die Frau war offenbar vom Weg abgekommen und über einen Abhang gestürzt. Laut Arzt war sie an Unterkühlung gestorben. „Ohne den Hund hätten wir sie nicht gefunden, der Fundort ist nicht einsehbar“, sagte Polizeisprecher Mag. Rainer Dionisio.

Leichen- und Blutspurenspürhunde werden bei der kriminalpolizeilichen Ermittlungsarbeit bei Verdacht eines Gewaltverbrechens und bei der Suche nach vermissten Personen zum Auffinden und Anzeigen von organischem Material menschlichen Ursprungs eingesetzt. Durch seine Ausbildung leistet der Hund wertvolle Hilfe bei der Auffindung von Leichen, Leichteilen und Blutspuren. Der Einsatz des Hundes bringt eine Zeitersparnis bei großflächigen Suchen, insbesondere in unwegsamem Gebieten. Die trainierte Hundenase macht es möglich, geringste Spuren von Blut an verschiedensten Untergründen aufzufinden und sie einer DNA-Analyse zuzuführen. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Suche auf Gewässern. Leichen- und Blutspurenspürhunde werden für alle Bundesländer ausgebildet und können bei Bedarf in ganz Österreich eingesetzt werden. Die Anforderung erfolgt über die jeweiligen Landesleitzentralen.